

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 2. Mai 1946

Nachlass Faulhaber 10024, S. 111,113

Stand: 04.06.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Donnerstag, 2.5.46 Jandl: Mir wurde amtlich erklärt, daß Caritas die Auffangstelle ist für Gaben des Heiligen Vaters und für die aus Amerika. Muller hat Vertrauen zur katholischen Kirche. Fünfzig Prozent nach Bayern. Acht haben, daß in Bremen nicht gelagert werde. Fritz ist eingeweiht. Gegen Ministerpräsident sind sie mißtrauisch, noch mehr gegen die Bauern, die nicht abliefern. Die Kirche müsse sich an die Bäuerinnen wenden. Der General sei nicht zum Controllieren da, sondern zum Helfen. Zweiter Vorsitzender Stadler bleibt, Aretin Stellvertreter des Ersten Vorsitzenden? Kaplan Berchtold, Lagergebetbuch.

Monsignore Fässler, Tölz – bringt einen Brief von dem Maler, der eine religiöse Zusammenfassung der Künstler will. Soll ihm sagen, es besteht bereits die Lukas-Gilde, als Künstler-Innung. Bestand schon früher, aber dann das Concordat. Für Kleinkunst leider nicht sofort Aufträge.

Lagergeistlicher Ketz aus Livorno, Diözese Berlin. Hier in der Schmitterschen Anstalt untergebracht. 600 ohne Rückgabe. Will in seine Heimatdiözese, direkt schwer möglich – leichter von hier nach Mainz überweisen und dort nach Kronberg. Trifft Ursulinenoberin im Vorzimmer, die ihm gleich [*Nicht lesbar*] und zusagt.

Schwester Oberin Ursulinen, Landshut – mit Spenden. Hat die Schulen in Seligenthal abgegeben, jetzt Mittelschule. Sehr aufgeschlossen und lebendig. Die Niederlassung in der Mandlstraße sollen sie behalten.

Schwester Materna von Cöln – ich hätte sie in Speyer gefirmt – mit Brief von Cardinal Frings, schicke um Kartoffeln. Ich befürworte das Gesuch von Frings und sie bringt es auf die Behörde, es sei ihr zugesagt. Ich schicke sie auch zu Jandl, der Kartoffeln aufgekauft hat.

Nachmittag 17.00 Uhr besuche ich Schwestern in Schwabing: Begrüßen schon auf der Strasse, [*Über der Zeile*: „Frau Oberin Heraklia.“] Zuerst bei den Schwestern im Speisesaal. Dann bei Frau Oberin Aussprache. Der jetzige Chef nicht katholisch, lobt die Schwestern, hat aber seine Launen und kann sehr schroff sein. Die Häuser ringsum beschlagnahmt, Pfarrer Fischer auch ausquartiert, muß die Möbel zurücklassen, im Speicher steht ein Bücherschrank, Oberin bittet darum, Antwort schroff Nein. Die Ärzte sind freundlich. 700 Arbeiter. Die frühere Oberin zu viel fern geblieben. Dann spreche ich drei Nurses [*Engl. „Krankenschwestern“*], den Captain, einen Major, einen Colonel, englisch. Kleines Bildchen von mir. Schwestern sehr kindlich.

// Seite 113

Früh noch: Die zwei Professoren neu von Münster angekommen, Pascher und Mörsdorf. Mußten warten. Willkommen. Missio bereits gegeben.

Zinkl: Er soll Visitation in Percha halten. Ob man Karl Hofmann von Dillingen nach Tübingen?